

Kälte leben, deren Häuser zerstört wurden und die Brot für ihre Kinder suchen. Komm auch zu denen, die meinen, sie müssen mit Waffen und Gewalt ihre Macht durchsetzen.

Du bist das Licht, dem wir uns entgegenstrecken. Unsere Kinder sind voller Ungeduld. Aber so viele Kinder haben niemanden, der auf sie achtet. So viele Erwachsene sind gerade in diesen Tagen einsam. Komm zu denen, die trauern und sich vor der Einsamkeit in den kommenden Tagen fürchten.

Du bist die Liebe, nach der wir uns sehnen. Jesus Christus. Mit allen, die an dich glauben, bringen wir dir unsere Liebe und freuen uns auf dein Kommen. Komm, wir warten. Komm. Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Beenden Sie die Andacht mit einem kräftigen: „Amen, so sei es.“

Ich wünsche Ihnen einen schönen 4. Advent und ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest!

Pfarrerin Andrea Oechslen, Rothenburg Zum Heiligen Geist mit Bettenfeld und Leuzenbronn

Persönliche Andacht zum 21. Dezember 2025 (4. Advent)



Der 4. Advent ist der Sonntag der Vorfriede. Das große Fest des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe ist nahe und darum wird uns zugerufen: „*Freuet euch in dem Herrn allewege; und abermals sage ich: Freuet euch. Der Herr ist nahe.*“

Wir beten:

Herr, du kommst in unsere Welt und überlässt sie nicht sich selbst. Wir bitten dich: Öffne unsere Ohren, dass wir diese froh machende Botschaft hören. Öffne unsere Herzen für deine Wahrheit und deine Wege. Schenke uns in dieser hektischen Zeit eine Stunde der Ruhe, in der wir uns innerlich auf dein Kommen vorbereiten und du zu Wort kommen kannst. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Lied: Nun jauchzet all ihr Frommen

1) Nun jauchzet, all ihr Frommen,
zu dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen,
der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht,
doch mächtig, zu verheeren
und gänzlich zu zerstören
des Teufels Reich und Macht.

2) Er kommt zu uns geritten
auf einem Eselen
und stellt sich in die Mitten
für uns zum Opfer ein.
Er bringt kein zeitlich Gut,
er will allein erwerben

durch seinen Tod und Sterben,
was ewig währen tut.

3) Kein Zepter, keine Krone
sucht er auf dieser Welt;
im hohen Himmelsthron
ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen
im Leiden hat vollbracht.

Besinnung:

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! (Philipper 4, 4+5)

Mit der Freude ist es so eine Sache. Sie stellt sich nicht automatisch mit einem Paket aus dem Versandhaus ein. Wir können Dinge kaufen. Wir können uns ein schönes Essen mit einem guten Wein oder Bier gönnen. Aber ob wir bei diesem Essen Freude empfinden, das haben wir nicht in der Hand. Wir können uns (wenn wir genug Geld haben) ein neues Smartphone kaufen. Aber ob wir uns daran freuen, das haben wir nicht in der Hand.

Ja, mit der Freude ist es so eine Sache. Es fehlt nicht an Ratgebern und Rezepten, wie Freude in unser Leben kommen kann. Viele empfehlen Sport. Andere empfehlen die richtige Ernährung oder das Gegenteil: Schokolade. Doch nicht bei allen Menschen helfen diese Rezepte.

Freude lässt sich nicht befehlen. Sie kommt von außen. Manchmal gelingt sie. Manchmal kann der Besuch von Freunden und Familienmitgliedern mit großer Freude verbunden sein und manchmal bleibt man enttäuscht oder gar zerstritten zurück. Manchmal zehrt man noch Jahre von einer Veranstaltung oder einem Fest und manchmal hat man es sofort wieder vergessen. Manchmal hat eine Reise einen

besonderen Zauber und manchmal ist sie aus meinem Gedächtnis verschwunden, sobald ich zurückgekehrt bin.

Bei einem tschechischen Prediger (Tomas Halik; Das Geheimnis der Weihnacht) habe ich gelesen: Verwechseln wir Freude nicht mit einem flüchtigen Gefühl, mit einer guten Laune. Die Launen kommen und gehen, sie ändern sich ständig. Sie hängen davon ab, ob wir ausgeschlafen sind, was wir gegessen haben, wie das Wetter ist, wie das Licht scheint und von vielen weiteren Umständen. Manch angenehme Überraschungen während des Tages können uns Freude bereiten, aber das ist nicht jene Freude, von der die Bibel spricht. (...)

Ein Ersatz für die Freude ist die Unterhaltung. Aber sie ist ein oberflächlicher Ersatz, genauso wie der Optimismus ein oberflächlicher Ersatz für die Hoffnung ist. Zwischen Unterhaltung und Freude besteht ein großer Unterschied: Die Unterhaltung zerstreut, die Freude vereint. Die Freude vereint uns mit den anderen und sie vereint uns mit Gott. Die Freude ist mit Dankbarkeit verbunden und führt uns zum Lob Gottes. Soweit Halik.

Es ist nicht Gott, der unser Lob braucht. Er ist kein Machthaber, den man Mama beweihräuchern muss. Es sind wir Menschen, die dieses Lob brauchen. Im Lob Gottes vergessen wir uns selbst. Im Lob Gottes hören wir auf, um uns selbst zu kreisen, uns in den Mittelpunkt der Welt zu stellen. Paulus schreibt den Philipperbrief aus dem Gefängnis heraus. Die Dankbarkeit und das Lob ist die Quelle der Freude.

Wir beten:

Du bist die Hoffnung, die uns atmen lässt, Jesus Christus.
Es gibt auf dieser Welt so viel Leid, so viel Schmerz. Komm zu den Weinenden, komm zu den Wütenden, komm zu den Verletzten, kommt zu allen, die sich nach Heilung sehnen.

Du bist der Frieden. Die Kriege nehmen kein Ende. So viele Menschen sind ohne Obdach und in täglicher Angst, so viele trauern um einen Angehörigen. Komm zu den Menschen, die in Angst und

